



## Lärche

Zuversicht, Vertrauen in Übergänge

Die Lärche ist ursprünglich ein widerstandsfähiger Hochgebirgsbaum, wetter- und lawinenfest und durch ihre dicke Borke steinschlaggeschützt. Sie wechselt ihre Gestalt deutlich durch den Lauf der Jahreszeiten. Im Frühjahr erscheinen ihre weichen, zartgrünen Nadelbüschel, dann folgen eindrucksvolle purpurrote Blüten. Im Sommer steht sie sattgrün und verliert im Herbst, als einziger Nadelbaum, ihre goldgelben Nadeln und steht im Winter kahl. Die Lärche ist zuversichtlich, trotz ständig absterbender und vergehender Prozesse. Veränderungen bringen immer Fragen, Ängste und Verunsicherungen mit sich. Doch sie weiß: In jedem Ende steckt ein neuer Anfang. Sie vertraut dem steten Wandel und dem Übergang, der meist eine Weiterentwicklung von etwas Altem ist.

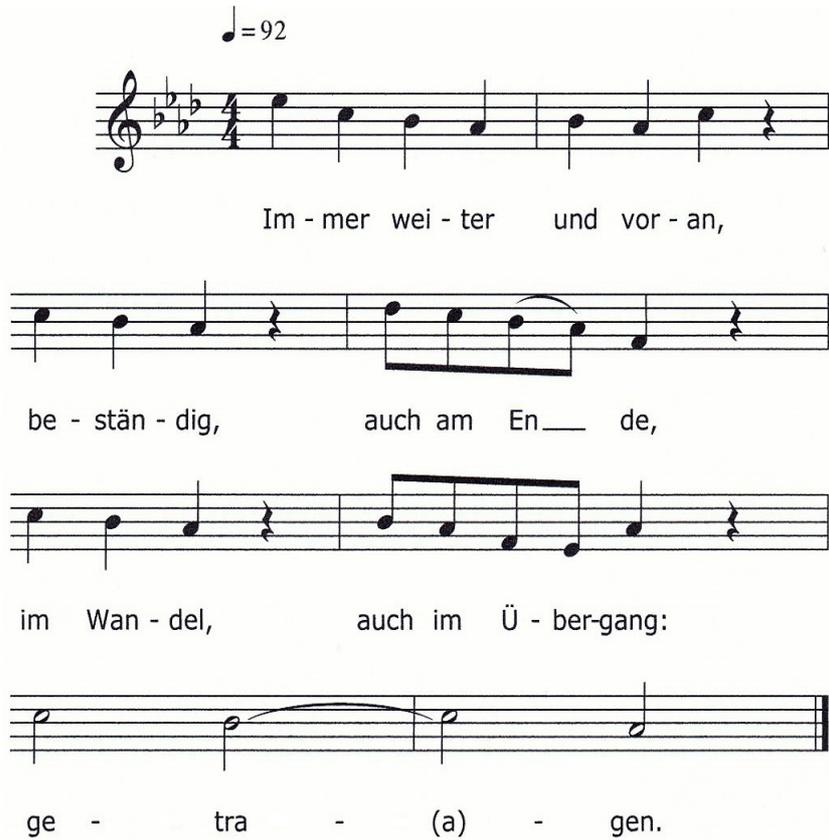


November  
schon -  
die Störche  
stellen sich  
probierend  
in Reihen  
auf.



Kakei

♩ = 92



Im - mer wei - ter und vor - an,  
 be - stän - dig, auch am En - de,  
 im Wan - del, auch im Ü - ber-gang:  
 ge - tra - (a) - gen.



Dieses **Violett** steht genau in der Mitte zwischen der impulsierenden Kraft des Roten und der Hingabefähigkeit des Blauen. Es entsteht eine gesteigerte, neue Qualität des Willens, die alle Möglichkeiten der Reinigung und des Höherstrebens der Seele verwirklicht.



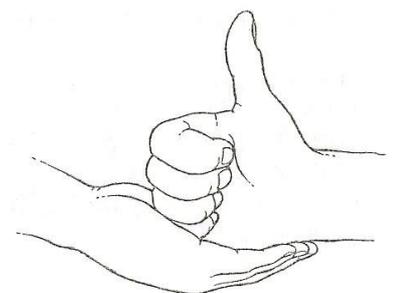
Die Rune **Fehu** steht traditionell am Anfang der Runenreihe, wobei manche Autoren sie lieber an das Ende setzten, denn sie beschreibt das Ende eines Prozesses, aus dem dann ein neuer Anfang entsteht.

**Biber** bewohnen die Ufer ruhig fließender oder stehender Gewässer und sie bauen dann umfangreiche Dämme, wenn der Wasserspiegel nicht konstant über den Zugängen ihrer Wohnburgen liegt. Der Biber ist ein großes Nagetier, das bis zu 30 kg schwer werden kann. Sein langer, abgeflachter Schwanz dient als Ruder, und bei Gefahr klatscht er damit auf das Wasser. Mit ihren kräftigen Nagezähnen können Bi-



ber dünne Baumstämme fällen, um zu Baumaterial und Nahrung, den bevorzugten zarten Blättern, zu kommen. Der Biber erinnert dich daran, dass du der Architekt deiner Wirklichkeit bist, und er hilft dir mit Geschick, Ausdauer, Mut und Entschlossenheit in den aufbauenden Phasen deines Lebens. Nicht Reden, sondern Handeln ist seine Devise, denn nur durch Arbeit können die wesentlichen Bedürfnisse des Lebens, wie Essen und ein geschützter Wohnraum, erfüllt werden.

Dasselbe Thema findet sich auch mit dem **Shivalinga-Mudra**. Hier liegt die rechte Hand mit nach oben gerichteten Daumen auf der linken Hand, die mit eng anliegenden Fingern eine Schale formt. Halte die Hände auf Bauchhöhe und die Ellenbogen nach außen und leicht nach vorne. Der hochgestreckte rechte Daumen verkörpert den Phallus des indischen Gottes Shivas in seinem zerstörerischen Aspekt. Doch diese Zerstörung schafft erst die notwendige Voraussetzung für einen Neubeginn und entfaltet dann seine impulsierende und kraftaufladende Wirkung.





Buddeln, in der Erde wühlen,  
Dreck an seiner Nase fühlen,  
Staub und Schlamm am ganzen Leib,  
sind ein prima Zeitvertreib.  
Viele Düfte, die ihn locken:  
Wurzeln, Hasen, alte Socken.  
Und an jedem neuen Platz  
findet Paul `nen anderen Schatz.

ich muss etwas durchdringen



Mit einem **Fußbrasselpaar** und einer **Handrassel** entsteht stampfend ein vorwärtsschreitender Rhythmus. Ab und zu streut ein „wildes“, selbstgebautes **Xylophon** aus Birkenästen (Stäbe 1-4) helle, perkussive Holztöne ein. Hinzu kommt ein **Didjeridoo** und eine zuversichtlich gespielte **Querflöte** (As B<sup>b</sup> c es f as ...).

+ Y-RAS, 3-RAS (X.X.3.4.) / TTRO, Hände, außen (x x x . x . x .) und frei

*Konzentriere dich mit vollem Einsatz auf eine Frage oder eine Aufgabe, die dich beschäftigt. Gebe alles zur Lösungsfindung. Erst dann gebe auf und lasse die Antwort und das Neue intuitiv auf dich zukommen.*